

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

29.11.2022

# Inhalt

## EWN

### 1 | **Im Auftrag von Nord Stream 2**

<i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 29.11.2022</i> .....	3
---	---

 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 29.11.2022 | S. 6

 Auflage: 28.617 | Reichweite: 70.189

 Frank Pubantz

## KLIMASTIFTUNG NENNT FIRMEN

# Im Auftrag von Nord Stream 2

## **Etwa 80 Firmen hatten Verbindungen zur Klimastiftung, um die Ostseepipeline zu Ende zu bauen. Das Netz der von MV aus koordinierten Unternehmen war international.**

Sie haben Treibstoff geliefert, Schiffe repariert oder Transporte übernommen: Rund 80 Firmen und Dienstleister waren für die umstrittene Stiftung für Klima- und Umweltschutz bei der Fertigstellung der aus Russland kommenden Erdgaspipeline Nord Stream 2 tätig. Trotz angedrohter oder später erfolgter Sanktionen der USA: Die vom Land ins Leben gerufene Stiftung musste nach einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts die Namen der Firmen jetzt preisgeben. Die Liste enthält Firmen aus MV, Hamburg, aber auch Großbritannien oder Norwegen.

165 Millionen Euro hat Nord Stream 2 über die Stiftung im deklarierten „Nebenzweck“ in den Bau der Pipeline geschoben. Mit anderen Worten: Während die Stiftung nach außen als Klimaretter auftrat und Schulprojekte förderte, ließ sie die Gasleitung in der Ostsee vollenden. Da war jemand durchaus fleißig.

Zur Vorgeschichte: Im Frühjahr 2020 ließ der damalige Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) Sanktionsdrohungen aus den USA zu Nord Stream 2 als „völkerrechtswidrig“ zurückweisen. Die USA mischten sich in die Energiepolitik Deutschlands und Europas ein, hieß es aus der Bundesregierung. Der Bau der Pipeline sei in einem rechtsstaatlichen Verfahren erfolgt. Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) nannte die Ankündigung aus Washington „absolut inakzeptabel“.

Gut zwei Jahre und einen aggressiven Angriffskrieg Russlands in der Ukraine später werden die Firmen bekannt, mit deren Hilfe die Klimastiftung beim Bau von Nord Stream 2 die US-Sanktionen umschiffte. Aber wussten wirklich alle, worauf sie sich einließen?

„Nein“, sagt Stefan Schröder, Chef der Stralsunder Dockgesellschaft, auf die Frage, ob ihm ein Unterlaufen von Sanktionen bewusst war. Die Firma habe ein Schiff repariert - das „Blue Ship“, das für die Stiftung

die Pipeline mit fertigstellte. Der Auftrag sei über eine Agentur zustande gekommen. „In der Schifffahrt ist dies eine gängige Methode“, so Schröder.

Auch der Fährhafen Sassnitz verweist auf „Dienstleister“, die im Auftrag von Nord Stream 2 zwischengeschaltet worden seien. „Diese wiederum haben Hallen-, Lager- und Umschlagsleistungen auf dem Gelände des Port Mukran in Anspruch genommen“, so Sprecher Felix Zimmermann. Lange lagerten dort Rohre für die Pipeline. Er betont: Man habe sich „jederzeit an alle rechtsstaatlichen Prinzipien und Bestimmungen der Bundesrepublik Deutschland gehalten“. Gesellschafter des Hafens sind die Stadt Sassnitz und das Land Mecklenburg-Vorpommern.

Das MVZ oder IMD Labor Greifswald hat nach eigenen Angaben Corona-Tests und -Diagnostik durchgeführt. „Wie auch bei vielen anderen Firmen in der Region sind wir zum Schutz der Bevölkerung dieser Dienstleistung nachgekommen“, erklärt der Kaufmännische Leiter Maik Sadler. Transporte sowie Handel von Öl und Gas sind das Geschäft von LDTH in Bergen auf Rügen, die auch auf der Liste steht. Kein Kommentar, heißt es von Geschäftsführer Maik Feldt auf OZ-Anfrage.

Die OZ hat 20 Firmen oder Dienstleister befragt. Von vielen bisher keine Antwort. Rund 30 Prozent stammen offenbar aus MV. Da war an vieles gedacht, wie die jetzt veröffentlichte Liste vermuten lässt. Beispiele: Charlotte Witzke in Sassnitz vermietet Unterkünfte. Das Autozentrum Eggert (Stralsund/Bergen) hat Mietwagen im Angebot. Die Heiden Labor GmbH in Roggentin bei Rostock ist auf Laboranalysen für Baustoffe spezialisiert. Die Ostsee Logistik Service UG (Samtens) bietet Transporte oder Lagerung an. Experte für Seevermessung ist die Geo Ingenieurservice Nord-Ost GmbH aus Sundhagen. Die Kompas Port GmbH ist ein Personalvermittler aus Mukran. Die Nikolaus Energie

GmbH aus Krackow bei Penkun verkauft Diesel und Heizöl.

Dann der Seehafen Wismar. Gesellschafter sind die Hansestadt Wismar und das Land. Man habe nicht am Bau der Pipeline mitgewirkt, sondern „nur einen Liegeplatz zur Verfügung gestellt“, erklärt Geschäftsführer Michael Kremp. Sanktionen umgangen? Antwort: Der Hafen halte „eine öffentlich zugängliche Infrastruktur vor, die diskriminierungsfrei zur Verfügung gestellt werden muss“.

Zwei weitere interessante Unternehmen tauchen auf. Die MAR Agency GmbH mit Sitz in Rostock, spezialisiert auf Zertifizierungen, an der die Stiftung selbst 49 Prozent hielt. Und die Global Marine Service CSK GmbH, die diverse Schiffsservices anbietet. Beide firmieren unter derselben Rostocker Adresse, Erstere laut Datenbanken in Liquidation. Beide haben/hatten denselben Chef - Siegfried K., einen „Kapitän“.

Andere Partner der Stiftung beim Pipelinebau kommen von deutlich weiter her. Sei es der Kranspezialist 3K Industrieservice GmbH aus Brunsbüttel, die Braun Container Handels GmbH aus Hamburg, Offshore-

Experte WindManShip aus Hamburg oder Telemar Electronics, Anbieter von Kommunikations- und Navigationselektronik aus Bremerhaven.

Auch international war die Zusammenarbeit. Mit an Bord: der Versicherer Costa Brokers aus Genua, Italien, Satelliten-Experte Fugro Norway AS oder Underwater Cutting Solutions, ein Spezialist für das Schneiden von Pipelines, aus England. Und: Italteam Shipping - Partner der Stiftung beim „Blue Ship“.

Vor Vorverurteilung warnt Erwin Sellering, Vorstandsvorsitzender der Klimaschutzstiftung. Es gebe keinen Grund, die Firmen an den Pranger zu stellen. Diese hätten nur getan, „was Landesregierung und Landtag damals ausdrücklich gewollt haben“. Die Stiftung werde dem Untersuchungsausschuss im Landtag mitteilen, „was diese Unternehmen im Einzelnen zur Vollendung der Pipeline beigetragen haben“.

#### **Zitat-Text:**

**„Diese Unternehmen haben nur getan, was Landesregierung und Landtag damals ausdrücklich gewollt haben.“ - Erwin Sellering, Chef der Klimaschutzstiftung**